Zusammenarbeit in der Region Bern

Autor(en): **Signer, Rolf / Santschi, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zusammenarbeit in der Region Bern

La collaboration au niveau de la région Berne
L'association région Berne (VRB) a trouvé une voie originale pour élaborer son plan directeur régional depuis 1998. Ses caractéristiques principales? La mise en place d'un processus particulier et le principe d'une élaboration par étapes du plan. On s'est rendu compte que pour s'assurer une certaine marge de manœuvre, il faut élargir la collaboration à d'autres acteurs.

Der Verein Region Bern (VRB) beschreitet seit 1998 einen besonderen Weg zur Erarbeitung des regionalen Richtplanes. Wichtigste Merkmale sind die Etablierung eines speziellen Prozesses und das Prinzip der schrittweisen Erarbeitung des Planes. Es ist dabei klar geworden, dass zur Sicherung und Vergrösserung des Spielraumes Kooperationen mit weiteren Akteuren erforderlich sind.

Der Planungsprozess: Schrittweises Erarbeiten des Planes und Kupplungen als Dreh- und Angelpunkte

Planungsverantwortliche der 25 VRB-Gemeinden (aus Exekutiven und Verwaltung) treffen sich drei bis vier mal im Jahr in sogenannten «Kupplungen». Diese Anlässe finden jedesmal in einer anderen Gemeinde statt und dauern in der Regel einen halben Tag.
Die Kupplungen basieren auf einem bestimmten Muster: Ein erster Teil dient der Information der Gemeinden über wichtige Gegenstände, die sie betreffen (z.B. auf kantonaler Ebene). Der zweite Teil ist den Gegenständen des Richtplanes gewidmet. Jeder Gegenstand kommt mindestens zweimal in eine Kupplung: ein erstes Mal wird darüber informiert, während beim zweiten Mal den Gemeinden Empfehlungen dazu unterbreitet werden, z.B. Standorte für bestimmte Nutzungen. Es sind jeweils alle wichtigen Gesprächspartner zugegen. Diese können aus erster Hand Auskünfte erteilen und (simultan) zur Klärung verworrener Sachverhalte beitragen. Man nennt deshalb dieses Verfahren auch «Simultanverfahren». Es basiert auf den Maximen, komplizierte Gegenstände in mehreren Durchgängen «reifen» zu lassen und die Gemeinden mit den Empfehlungen zu einer Art – informeller – Selbstbindung zu veranlassen. Die formellen Festlegungen geschehen nach wie vor durch die Vereinsorgane, z.B. durch den Vorstand, der am gleichen Tag zusammenkommt.
Die Kupplungen sind ein flexibles, der Fragestellung und dem Perimeter entsprechend einsetzbares Instrument. So werden die Kupplungen von der kantonalen Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch für die regionale Waldplanung eingesetzt und der Kreis der Gemeinden für diese Geschäfte jeweils vergrössert.

Die Erfahrungen sind sehr positiv. Die Gemeinden schätzen es, aus erster Hand über Neuigkeiten informiert zu werden und am Planungsprozess aktiv teilnehmen zu können. Zwischenergebnisse fliessen dadurch bereits weit vor der formellen Festsetzung in die Gemeindepolitik ein (z.B. die Frage nach Standorten für Einkauf- und Freizeiteinrichtungen). Nach der Aufbauphase geht der VRB nun daran, diesen Prozess zu konsolidieren.

Sichern und Vergrössern der Spielräume: fallweise Kooperationen mit anderen Akteuren

Zu den wichtigen bisherigen Ergebnissen gehört die Einsicht und der Wille der Regionsgemeinden, über die eigenen Grenzen hinaus aktiv zu werden, um die Spielräume der Region zu sichern und zu vergrössern. In vielen Bereichen wie in der Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr ist ein Alleingang offensichtlich unzweckmässig. Hier ist ein Anknüpfungspunkt zur Agglomerationspolitik des Bundes. Ein verstärktes finanzielles Engagement des Bundes hängt ja vom Nachweis der Agglomerationen ab, «dass Siedlungsentwicklung und Verkehrsplanung koordiniert wurden».

Die Agglomerationspolitik des Bundes: der neue Schub

Einer der Schwerpunkte der Agglomerationspolitik des Bundes ist die Verbesserung der Zusammenarbeit in den Agglomerationen. Seit langem arbeitet der VRB innerhalb seiner Grenzen daran, seit einiger Zeit darüber hinaus – und dies mit begrenzten Ressourcen. Hier kann der Bund mit den vorgesehenen Modellvorhaben für den nötigen Zusatzschub sorgen. Aus Sicht des VRB ist dabei die Anpassung des gut eingespielten Prozesses mit den Kupplungen dem Aufbau eines weiteren regionalen oder kantonalen Prozesses unbedingt vorzuziehen, um Informationsverluste zu vermeiden und die beschränkten Ressourcen optimal einzusetzen. Sehr hilfreich für die Region wäre, wenn die Informationsplattform über die laufenden Vorhaben des Bundes erneuert zur Verfügung stünde. Ohne Kenntnis über dieses Umfeld heute und in absehbarer Zukunft, werden Gelegenheiten zur Wahrung und Vergrösserung der Spielräume der Agglomerationen nicht erkannt und nicht genutzt – und Gefahren nicht rechtzeitig erkannt. Es liegt im Wesen einer aktionsorientierten Raumplanung, die eigenen Möglichkeiten aus der Kenntnis des Umfeldes heraus realistisch einzuschätzen. ■

▶ **Dr. sc.techn. Rolf Signer, Raumplaner ETH/NDS, planBar Bern**
▶ **Friedrich Santschi, Raumplaner ETH/NDS, Geschäftsstelle VRB**

www.regionbern.ch/d/ProjektRaumBern